

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 51

PDF erstellt am: **16.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 23. Jahrgang.

## Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Velt Gadiant, Stans  
Dr. Josef Scheuber, Schwyz  
Dr. H. P. Baum, Baden

## Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern  
Mittelschule, 16 Nummern  
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

**Inhalt:** Von der wahren Größe. — Bücherschau. — Lehrerzimmer. — Eingegangene Bücher. — Inzerate.

**Beilagen:** Volksschule Nr. 24. — Bücher-Katalog Nr. 33.

## Von der wahren Größe.

Die Großheit äußerer Erscheinung ist nicht immer das Kennzeichen der wahren Größe, sonst müßten wir an der Krippe des Heilandes irre werden, wie die Heiden an der Torheit des Kreuzes. Andererseits kann unter dem Pomphaften und Majestätischen seelische Kleinheit und Niedrigkeit sich verbergen. Die wahre Größe liegt nicht in der Gestalt und Gewalt eines Goliath, sondern vielmehr im Geiste eines Hirtenknaben David. Die wahre Größe liegt nicht in dem überbordenden Gefühl selbsteigener Kraft, sondern vielmehr in der vertrauensvollen Hingabe an den allmächtigen Vater. Sie liegt mehr in der Selbstverleugnung als in der Selbstbejahung, sie offenbart sich weit bestimmter im tapfern Leiden als im sorgenlosen Frieden, ihr echter und unverfälschter Ausdruck ist — es mag ein Widerfönn scheinen — nicht das Große, sondern das Kleine.

Wenn wir an der Krippe des Heilandes knien, überstrahlt uns die Offenbarung der wahren Größe.

Und diese Offenbarung ist für niemand so wichtig und unerläßlich, als gerade für uns Lehrer und Erzieher. Ist es doch unsere tagtägliche Aufgabe, mit dem Kleinen zu ringen und uns vom Kleinen das Große nicht entreißen zu lassen.

Das Kleine und Schwache darf uns weder Argerniß noch Torheit sein, sonst würden wir Juden und Heiden gleich.

Im Glorienschein der Heiligen Nacht wird es offenbar, daß auch im Kleinsten und Ärmsten unserer Schöglinge von der wahren Größe geborgen liegt. Unsere Wertschätzung des Schölers darf sich nicht richten nach dem Maß seiner Intelligenz, sondern muß sich gründen auf die Unsterblichkeit seiner Seele. Die wahre